

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Türkische Geschenke

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Türkische Geschenke.

Eugen hatte am 16. August 1717 die Türken in einer Hauptschlacht bei Belgrad überwunden; 40,000 Tödt, 52 Fahnen, 9 Ross-schweife, 356 Kanonen und Mörser, eine zahllose Menge Kugeln und Pulver, und der Fall von Belgrad waren die Früchte des Sieges. Das ganze Reich war in Bestürzung; der Divan glaubte, größern Unfällen und vorzüglich dem Ausbruche einer Empörung und der Entthronung des Sultans nur durch einen schnellen Frieden zuvorzukommen zu können. Wie aber den siegtrunkenen Karl zum Frieden geneigt machen? Da beschloß der Divan ihm folgende Geschenke zu schicken, die in 6 großen Tragbahren vertheilt waren. Sie enthielten: a) den Pfahl, die Bande, Riemen und Röhren, die zur Geißelung Christi dienten; b) das Purpurkleid die Dornenkrone und den Hohn-Scepter, mit denen Christus bey der Geißelung angethan war; c) ein großes Stück vom wahren Kreuze, einige Nägel und die Leintücher, die man im Grabe nach der Auferstehung fand; d) die zwölf Körbe womit man die Brodfrumen aufas, welche von den sieben Broden übrig blieben, womit Christus fünf tausend Mann speiste; dann Kopf, Haare, Bart und Zunge von Johannes dem Tauffer. Die zwei letzten Tragbahren enthielten die Körper von verschiedenen Propheten, Aposteln und Märtyrern, unter andern vom heil. Stephan. Alle diese Schätze wurden in einer Grube der Sophienkirche von Konstantinopel gefunden, worin sie bei Eroberung der Stadt waren geschüttet worden. Ihrem Daseyn schreiben die Türken die erlittenen Unfälle zu; aber sie selbst konnten den Schatz nicht heben; wer sich von ihnen nahe stel todt nieder, oder verlor den Gebrauch seiner Glieder, ward blind oder taub. Sie wählten endlich 200 Christensclaven dazu, und diesen gelang das Werk. Alle diese Umstände mußten den Werth des Gesenktes erhöhen, das von 22 reich geschmückten Kameelen und in Begleitung von Löwen, Parthern, arabischen Pferden, und den obenerwähnten Christensclaven nach Wien gebracht wurde. Das türkische Ministerium hatte sich in seiner Rechnung nicht betrogen; der Friede ward das folgende Jahr zwischen Oesterreich und der Pforte zu Passarowitz geschlossen.

Seltene aber eben deswegen lobenswerthe Gewissenhaftigkeit eines Beamten.

(Eine wahre Anekdote.)

In einem Schweizerkädchen befehdete der ehrenwerthe Bürger Vankrah Bohmann das wichtige Amt eines Polizei-Kommissärs mit vieler Selbst-Zufriedenheit und Nachsicht, aber auch, aus ganz natürlichen Ursachen, mit wenigem Erfolg. Dieser Ehrenmann war zugleich Pintenschentwirth, und kam eben dadurch oft mit seinen Pflichten als Polizeibeamter in Span und Stos. Denn er hatte hübsche Töchter, die mußte er an Mann bringen, und so vereinigte sich öfters lustige Gesellschaft bei ihm, die sich wenig um die strengen und lästigen Polizei-Gesetze bekümmerte. Seine Obern nahmen es genauer, und ließen solche Fehler nicht so glimpflich hingehen (vermuthlich kannten sie das Sprichwort: „eine Hand wäscht die andere“, nicht.) Kurz, der Polizeikommissär mußte wegen schlechter Polizei in seiner Pintenschente mehrere Geldbußen bezahlen. Das schmerzte, ohne jedoch zu bessern.

Unvermuthet legte er nun sein Entlassungs-Begehren als Polizeikommissär bey dem hochpreislichen Stadtrathe ein, und führte unter andern darin den erheblichen Grund an: „Da ich in meinem eigenen Hause die Polizeigesetze nicht handhaben kann (interessant wäre es zu wissen warum?), so kann ich mir so weniger auf ihre Befolgung in andern Häusern wachen; mein zartes Gewissen erlaubt es mir also nicht, noch länger diese wichtige und schwierige Stelle mit Ehren zu bekleiden.“ Sein Begehren ward ihm, mit vielem Bedauern über den Verlust eines so wackern Mannes, gestattet.

Der politische Kanzenkammer.

Ein politischer Haarsenfuß von einem Schneider beehrte bei seiner Arbeit verschiedene Projecte aus, die weder in sein Fach einschlugen, noch etwas Nütze waren. Einst traktierte er auch das Wohl und Wehe von Europens Staaten; kämpfte bei dem Nahen bald mit dem Türken — ließ die Russen Sieger sehn, sprangte aus der Tärkey herem — mehrete die wilden Pöbeln — stand den Preußen b. i. sagte die Franzosen in die Flucht. — Aber indem er so bei seinem Schneidertische saß, so vergaß er sich selbst und seine Arbeit, und näherte sich die Ermel an die Hosen.